



# *Infla- Berichte*

INFLA-BERLIN E.V. Verein der Deutschlandsammler

---

Geschäftsstelle: Kurt KRIEGEL, Berlin 20, Betckestraße 6

Auszeichnungen unserer Mitglieder:

- |             |   |
|-------------|---|
| G. BECHTOLD | "Deutsches Reich und Inflationsausgaben<br>1919 - 1923 "<br>Vermeille-Medaille, |
| G. RETZLAFF | "Hamburg - Stempel der Vorphilatelie<br>und Klassik "<br>Vermeille-Medaille.    |

Wir gratulieren

Sitzungsberichte der Sitzung vom 25. Sept. 1978 liegt vor:

25.9. : Bericht vom Besuch bei Herrn Dipl.Ing.Peschl zu dessen 75. Geburtstag.  
Kleine Vorlagen der Herren Gaedicke, Miethke und Prickel.

Neuaufnahmen:

GIEPPNER	Dieter G.	2803	WEYHE
HAGENDORN	Rald-Peter	6251	HINTERMEILINGEN
HARSDORF	Peter	7776	OWINGEN
KARNER	Franz	6800	MANNHEIM
PFÖSTER	Willi	5300	BONN
SCHUR	Peter	6000	FRANKFURT/M.
STUCK!	Willy	CH 5442	FISLISBACH

Regionalgruppe NORD:

Für den Großraum Hamburg haben wir für 1979 zunächst drei Treffen vorgesehen (jeweils am dritten Donnerstag des Monats):

18. Januar, 17. Mai und 18. Oktober.

Treffpunkt: Parkhochhaus-Hotel, Drehbahn 15, 2000 Hamburg 36  
(neben der Oberpostdirektion) im Obergeschoß;

Für den Großraum Bremen wird ebenfalls ein Treffpunkt vorbereitet.

Eine gesonderte Einladung erhalten die Mitglieder nur zum jeweils ersten Treffen.  
Alle weiteren Termine werden im INFLA-Bericht bekanntgegeben.

E. Reitzig

Regionalgruppe SÜD:

INFLA-Treffen am 6.10.1978 in Waldkraiburg.

Zu unserem Treffen, das mit der dortigen Rang II-Ausstellung gekoppelt war, haben sich 14 Mitglieder und 18 Gäste, darunter zahlreiche Damen, eingefunden. Bei großem Palaver verging die Zeit wieder einmal viel zu schnell und gegen 2,30 Uhr hat uns dann der Ober sanft, aber deutlich aus dem Tagungslokal entfernt. Für alle die dabei waren, sind es sicher wieder informative und erlebnisreiche Stunden gewesen.

G. Bechtold

INFLA-Bibliothek SOEST:

Neuzugänge: Grobe: Deutsche Kolonial-Vorläufer;

Verdenhahven: Namensänderungen preußischer Gemeinden 1850-1942;

G. Otto: Katalog der Deutschen Luftpost 1919-1932, Heft 7/1+2.

Michel-Spezial 1978/9

Rundbriefe der Arge Oberschlesien und Arge Preussen

Rundsendeleiter G. KREBS:

gibt seine Postfach-Nummer bekannt: 8520 ERLANGEN, Postfach 2107.

Druckfehlerteufel:

In der OPD-Beilage "Würzburg" hat sich ein Fehler eingeschlichen.

Der letzte Ortsname (Seite 316) heißt nicht ZENZLEBEN, sondern ZEUZLEBEN.

### Büchermarkt:

Franz E. Graf v. Kesselstadt: Die Tunispäckchenmarke und die sogenannten Palmenstempel.

56 Seiten, mit zahlreichen Abbildungen, eine Landkarte, erschienen als Heft S 49 der Schriftenreihe "Neues Handbuch der Briefmarkenkunde", brosch., DM 13,50 + 1,50 DM Porto; Bestellung durch Voreinsendung auf PSK Dortmund 801 60-467, Neues Handbuch der Briefmarkenkunde-Verlag für den Bund Deutscher Philatelisten e.V. - Postfach 430, 4770 Soest.

Nach langem Forschen in Akten, Archiven und in der Literatur, nach langem Suchen nach Informationsbruchstücken bei ehemaligen Angehörigen des Deutschen Afrikakorps (DAK), kann jetzt endlich eine abschließende Dokumentation fast aller Angaben über Druck und Ausgabe der Tunispäckchenmarke, wie über die Palmenstempel erscheinen. Der Autor behandelt - unterstützt von namhaften Sammlern dieses Gebietes, sowie dem Bundesarchiv-Militärarchiv- die Entstehungsgeschichte und ihre Verwendung, besonders Druckauftrag, Herstellung des Drucksteines, Papier, Gummierung, Druck, Zählung, Auflage, Ausgabe und Fälschungen. Das zweite Heft beinhaltet die sog. Palmenstempel und alle 72 bisher bekannten Typen sind abgebildet.

### Bayrische Abschiedsausgabe: Rollenmarken

Im Gegensatz zu den Rollenmarken des Deutschen Reiches, die durch Zerlegen der im Endlosverfahren gedruckten Rollenbahnbogen hergestellt wurden, fertigte man in Bayern Markenrollen durch Zusammenkleben von senkrechten 100er-Streifen aus normalen Schalterbögen. Von der letzten bayrischen Ausgabe, der Abschiedsserie ist der Wert zu 15 Pf. bekannt. Gewissermaßen als Nachläufer der bayr. Rollenmarken wurden auch von der Abschiedsausgabe mit Aufdruck "Deutsches Reich" Rollen gefertigt. Bis jetzt sind mir die Werte zu 5 und 80 Pf. bekannt. Zur Herstellung wurde jeweils der untere Bogenrand abgetrennt und der obere auf ca. 3 mm beschnitten und danach die einzelnen Streifen zusammengeklebt. Anfang und Ende bilden je 2 angesetzte Leerfelder. Die mir vorliegende 80 Pf.-Rolle ist mit einer blauen Banderole verschlossen, die den aufgestempelten Namen des Kontrollieurs Müller trägt. Die Rolle wurde in einer Papiertasche verpackt, verschnürt und mit dem Aufkleber "1 Rolle 1000 Stück Freimarken zu 80 Pfg., Geldwert 800 M" versehen. Herstellungsverfahren und Existenz solcher Rollen waren bisher weithin unbekannt. Sie sind sicher sehr selten, bedenkt man die umständliche Herstellung im Vergleich zu den ebenfalls in Bayern zur Verfügung stehenden Germania-Rollen. Ein Preis von DM 5000.-, wie unlängst auf einer Münchner Auktion gefordert, erscheint jedoch utopisch.

Helmut Oechsner

### Nocheinmal "nichtamtlicher Gebührenzettel RUNGE"

Der Michel-Spezial-Katalog 1977/78, S. 752 führt an, daß die RUNGE-Zettel sofort nach Erscheinen verboten wurden; das ist nicht richtig, denn vom Auftauchen derselben bis zum amtlichen Verbot vergingen fast drei Wochen, in welchen diese privaten Zettel von der Post anstandslos angenommen wurden.

In der "Sammler-Woche" vom 10. Oktober 1923 berichtet Herr E. Barth über die deutschen Notmarken; er schreibt u.a.:

"Der Verfasser der Notmarken ist Herr Briefmarkengroßhändler Ulrich RUNGE, Halle (Saale), dem ich folgende bemerkenswerte Mitteilungen über die Geschichte der Notmarken verdanke."

"Die sog. Notmarken wurden besonders in Halle während der Zeit des allgemeinen Freimarkemangels bis zum 20. September (1923) postalisch gebraucht. Die Postämter 1, 2 und 4 hatte die mit den Notmarken beklebten Einschreibebriefe angenommen und befördert. Nachdem die Oberpostdirektion in Halle selbst kleine, im Postdruck erschienene Gebührenzettel für die Barfreimachung hergestellt und in Halle und im hallischen Bezirk hatte verwenden lassen, stellte Herr Runge der Postverwaltung die farbigen Notmarken zu Verfügung, indem er seine Briefe damit zur Barfreimachung kenntlich machte. Herr Runge ging dabei von dem Gedanken aus, daß es wesentlich sei, daß jeder Postbeamte und jede Postdienststelle sogleich erkennen müsse, welcher Freimachungsbetrag vom Absender entrichtet ist. Auch andere Postämter im hallischen und Erfurter Bezirk hatten Briefe mit Notmarken unbeanstandet angenommen und befördert. Nachdem diese Notmarken etwa 14 Tage in Halle postalische Verwendung gefunden hatten, verordnete die Oberpostdirektion in Halle mit Wirkung vom 20. September, wohl mit Rücksicht darauf, daß von jener Zeit an wieder genügend andere Freimarken zur Verfügung standen, daß die Notmarken nicht mehr zu verwenden seien."

Herr Barth schreibt weiter, daß nach Auskunft der Oberpostdirektion in Halle, diese "RUNGE-Zettel" eine Privatsache und postalisch verboten seien; aber es bedurfte immerhin einer amtlichen Verfügung der OPD Halle, um dieser Privatsache ein Ende zu bereiten. Unkundige Postbeamte scheinen also doch diese Runge-Zettel bedarfsmäßig in manchen Fällen anerkannt zu haben, auch wenn diese amtlich nicht verausgabt waren.

Dr. Greif

### Wer hat Kummer beim Ablösen von Rollenmarken

der kann, gegen Rückporto, bei unserem Sfr. Reinhold REIBER, 7022 LEINFELDEN-Echterdingen, Bergstraße 26, anfragen und bekommt dann entsprechende Hinweise.

## Die langlebigen Germaniamarken und ihre letzte Aufbrauchszeit

(Georg Moser, posthum)

Am 31. Oktober 1922 (Periode 9) wurden sämtliche Marken im Germania-Muster außer Kurs gesetzt. Eingeführt wurde dieses Muster mit der Inschrift "REICHSPOST" im Jahre 1900, dann veränderte sich die Inschrift in "DEUTSCHES REICH" (1902), und im Jahre 1920 (Sept. – Bez.) erschienen sie von 5 Pfg bis 4 Mark und schließlich noch zwei Werte im Wagen-Wasserzeichen, 1922 (Anfang März) in neuen Farben.

Es ist erstaunlich, welche lange Zeit die von Anfang an im Ausland nicht besonders beliebten Marken, die wegen ihrer wehrhaften Darstellung in Harnisch mit Schwert und Lorbeerkranz politisch oft kritisiert wurden, überdauerten. Daß daran selbst der politische Umsturz im Reiche nach dem verlorenen 1. Weltkrieg, noch die darauffolgenden Jahre der Spartakus- und Bolschewistenherrschaft, dem errichteten Volks- und Freistaat und der Republik nicht geändert haben, ist der Höhepunkt der Langlebigkeit dieser Marken. Und noch unter einem weiteren Zeichen weittragender Art in postalischer Hinsicht treten diese Marken inmitten der politischen Wirrnisse und Kämpfe in und außerhalb des Deutschen Reiches als Markstein deutscher Geschichte in Erscheinung, nämlich des Überganges der Posthoheit Bayerns und Württembergs an die Deutsche Reichspost im April des Jahres 1920.

Wenngleich diese Marken von fast allen deutschen Sammlern ziemlich stiefmütterlich behandelt wurden, so dürfte es doch recht lohnend sein, sich mit ihnen in Hinsicht der eben erwähnten Ereignisse etwas eingehender zu beschäftigen. Wenigstens tun dies die Sammler anderer Staaten mit ihren Marken, die oft nicht eine solche Fülle Geschehens im Verlaufe einer mehr oder weniger langen Kursdauer aufzuweisen haben. Ich würde aber einem gewissen Stamm deutscher Sammler starkes Unrecht tun, wenn ich sie einbezöge in den Kreis der "Lauen", die den Germaniamarken ihres Vaterlandes zu wenig Liebe und Beachtung schenken; denn diese großen Ausnahmen haben bereits in vielen namhaften deutschen Markenausstellungen von Rang bewiesen, von wie vielen verschiedenen Gesichtspunkten aus sich der Gebrauch gerade dieser Marken hochinteressant und dauernd wertvoll gestalten läßt.

Das würde aber zu weit führen, hier auch nur einen Teil der Sammelmöglichkeiten aufzuzeigen, die uns die Germaniamarken auf Ganzstücken oder drucktechnisch in Ungebraucht mit Bogenrändern und sonstigen markanten Verschiedenheiten bieten.

Darum will ich mich nur mit dem letzten Abschnitt ihrer Kursdauer und dem Ablauf derselben während der Deutschen Inflation beschäftigen und damit den Inflationssammler Anregungen geben, ihre Abneigung gegen diese Marken aufzugeben. Denn sie sind und bleiben eine Zierde jeder Sammlung, die sich mit den Dokumenten dieses Zeitabschnittes - natürlich auf Ganzstücken gezeigt - befaßt.

Da die Inflation bereits im Jahre 1916 einsetzte, inmitten des 1. Weltkrieges, also schon zur Zeit des Porto-Periode 1 (1.7.1906- 31.7.1916 nach Mönch), verweise ich hier auf einen tieferschürfenden Aufsatz von K. Zirkenbach, der in der Zeitschrift "Der deutsche Inflationsmarken-Sammler" 3 Jg. Nr. 23 abgedruckt ist und der sich unter dem Titel "Die verkannte Germania" speziell mit den Eigenarten der Germaniamarken während und nach dem 1. Weltkrieg befaßt. Ausführlich bezieht sich diese Arbeit mit den verschiedenen "Behelfsstempeln" auf Briefen aus dem Felde und mit Germania-Marken frankiert. Da die Germaniamarken auf allen Kriegsschauplätzen, also in Belgien, Frankreich, Luxemburg, Rußland, Polen, Ober-Ost, Ukraine, Rumänien, Krim, Ungarn, Balkan auf Geschäftsbriefen etc. verwendet wurden, ist das Sammelgebiet und die Abwechslung sehr reich. Dazu kommen die Feldpoststempel, die Stempel der Postüberwachungsstellen, stumme Stempel, Fantasiestempel, Prüfungsvermerke, Kurierbriefe etc. etc. Die Germaniamarken treten vielfach auch in Mischung mit andern Marken anderer Staaten auf, nach dem Krieg und mit Abstempelungen der besetzten Gebiete und abgetretenen Gebiete, ebenso ohne, wie mit Aufdruck.

Dortselbst wird ferner untersucht, wie lange jeder Germania-Neuwert als E, Me oder Mi vorkommt und das immer seltenere Auftreten der verschiedenen Werte vermerkt, und somit klar zum Ausdruck kommt, daß jeder Wert das eine oder andere mal gewöhnlich oder mittelmäßig oder sogar sehr selten seinem Vorkommen nach in einer späteren Portoperiode sein kann. Auch von der Langlebigkeit Altdeutscher und Altstempel ist in diesem Aufsatz die Rede und sind dafür eine Anzahl Postorte genannt.

Wer durch derart wichtige und von tiefstem Forschungsgeist überzeugende Aufsätze nicht zu begeistern ist, der sammle ruhig weiter nach Katalog und sehe scharf darauf, daß er damit gewiß "komplett" wird, denn mit der Spezialsammlung wird er es ein langes Leben lang nicht. Letzteres aber ist unser Trost und unsere Freude, denn, so fragen wir Spezialsammler uns, was sollten wir tun, wenn wir einmal komplett wären.

Auf eine weitere hochinteressante Forschungsarbeit unseres Inflation-Prüfers Herr Ed. Peschl darf ich in diesem Zusammenhang aufmerksam machen, die in der Fachzeitschrift "Deutschlandsammler-Warte" veröffentlicht ist. Diese Arbeit bezieht sich auf den Übergang der bayrischen Posthoheit an die deutsche Reichspost, während welcher Zeit der Aufbruch aller noch damals kursfähigen Bayern-Marken in Reinfrankatur oder in Mischungen bayrischer Marken und dieser wiederum mit Germaniamarken gestattet war. Auch daraus ergibt sich eine vielbändige Sonder-sammlung, mit der die endliche postalische Kleinstaaterei der Vergangenheit zugeführt wird und deren letzte Zuckungen in Agonie ein Dokumentenmaterial von überwältigender Schönheit und Abwechslung für alle Zeiten festhält.

Leider sind die Nummern der Fachzeitungen, auf die hier Bezug genommen ist, schon längst vergriffen und kaum noch irgendwo aufzutreiben. Aber vielleicht gibt der umsichtige Infla-Verein Berlin, wenn er wieder einmal zu übrigen Geld gekommen ist, ähnlich wie früher mit seinen vielerlei "Fach-Broschüren" ein Sammlungswerk heraus, das die so interessanten leider aber in vielen verschiedenen Literaturstellen zerstreuten Beiträge für die Inflationsforschung zusammenfassend wiedergibt.

Was an neuerer Forschung diesen hier erwähnten Facharbeiten, die mit der Langlebigkeit und reichen Abwechslung der Germaniamarken noch erwähnenswert ist, soll nun noch kurz gestreift werden. In der vor ihrem Abschluß stehenden Forschungsarbeit des Verfassers dieses Aufsatzes, betitelt "Die Frankatur-Verschiedenheiten der deutschen Inflationsbriefe 1916-1923 in Theorie und Praxis" wird noch auf eine größere Anzahl Eigenheiten verwiesen, die den Germaniamarken in der Auflösungszeit bis zu ihrem gänzlichen Verschwinden zugrunde liegen. Wie schon erwähnt, sind all diese Anregungen zur besseren Beachtung der verschmähten Germania, die jetzt noch genützt werden können, für die es aber auch einmal "zu spät" sein wird, sie noch heran zu bekommen, weder mit guten Worten noch mit materiellen Opfern.

Darum rate ich, beachtet alle Frankaturen mit Germaniamarken der Inflation. Zu einem gewissen Zeitpunkt sind besonders deren Reinfrankaturen mit mindestens 4 verschiedenen Neuwerten schon große Seltenheiten. Das Absterben der Germania in alter und auch neuer Farbe zu verfolgen, ist ein interessantes Kapitel der Inflation, das festgehalten werden muß, weil die Sammlungen sonst lückenhaft sind. Der Zusammengebrauch von Germania in alter und in neuer Farbe ist ebenso interessant wie der in Mischung mit andern Ausgaben. Gleiche Neuwerte von Germania und andern Ausgaben in einer Frankatur vereinigt, sind ebenfalls sehr selten. Germania mit Nachportomarken des Auslandes, ferner Heftchenmarken, bzw. Zusammendrucke von Germaniamarken etc. auf Ganzbriefen sind spärlich gesät und unbeanstandete Frankaturen mit Germania-Marken nach deren Außerkurssetzung sollte ebenfalls in keiner guten Inflationssammlung fehlen. Wer Glück hat, kann Germania-Marken sogar in Mischung mit bayr., württbg., preußischen oder regulären deutschen Dienstmarken oder gar mit Gebührenstempel zeigen, ferner in Aufbrauchs-Postkarten, wenngleich sie dann natürlich nicht mehr zur Portodarstellung zählen, aber doch mit den von der Post selbst angefertigten und dann nur noch als "Formulare" verkauften, aber regulär zu sehr später Zeit noch regelrecht abgestempelt und echt gelaufen als Kuriosum eigenster Art.

Als Freund und Kamerad meiner Mitsammler schrieb ich diesen Aufsatz. Möge er, ehe es zu spät ist, Beachtung finden. Es ist und bleibt eine Halbheit, wenn Sie alle Spitzenwerte der Inflation zeigen können, aber ein großes Loch in Ihrer Sammlung haben, an der Stelle nämlich, wo die Eigenarten der Infla-Frankaturen mit Germania-Marken hingehören.

Die INFLA-Prüfstelle für Württemberg meldet:

Neu aufgefundene und registrierte "Wanderstempel" von Württemberg.

Form II	(glatter Kastenrand):		
	BEILSTEIN	• . .	Feb. 06
	MUENCHINGEN	. . . . .	
	NIEDERNAU		Jan. 03
	NERESHEIM	7.	Mrz. 87
	SULZ-Neckar	14.	Jan. 22
	TROSSINGEN	22.	Dez. 16
Form III	(gewellter Kastenrand)		
	CANNSTATT	29.	Mrz. 1900
		23.	Feb. 05
Form IV	(gezackter Kastenrand)		
	DORNSTETTEN	5.	Jan. 15
	MUENCHINGEN	4.	Jul. 02

H. Klinkhammer

Druck, Papier, Wasserzeichen und Zähnung bei Inflationsmarken

Gerade in der Inflationszeit, in der Zeit des ständigen Preisverfalles, in der Zeit der immer neuen Portostufen und der übereilten Herstellung von Freimarken mit höherem Nennwert, kommen, bedingt durch diese enorm rasche Entwicklung und durch die überhastete Herstellung der Marken, bei Druck und Zähnung immer wieder Abweichungen von der "Normal"-Marke vor.

Für solche Abweichungen von der normalen Marke wird der Spezial-Sammler beim Erwerb derselben sicherlich gerne einen geringen Preis-Aufschlag akzeptieren. Bei besonders krassen Abweichungen (zu dunkle oder zu helle Farbgebung, Druckfehler, Verzahnungen, "ohne Wasserzeichen" bei schlechtem Papier, extrem dünnes bzw. dickes Papier u.a.m.) ist aber sicherlich ein etwas höherer Preiszuschlag gerechtfertigt, der je nach Marke und Abart bis etwa DM 20.- erreichen könnte. Nicht gerechtfertigt sind aber die in manchen Fällen vom Handel verlangten Preise, die bis zu einer Höhe von DM 100.- und mehr gehen.

G. Zenker

---

Nach- oder Abdruck nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung  
durch den Vorstand von INFLA-Berlin e.V. gestattet.

Für den Inhalt verantwortlich: Ing. Gotwin Zenker, Wien.

Postscheckkonten: (INFLA-Berlin e.V. Berlin-West)

Hauptkasse: Konto Nr. 622 22

Rundsendekasse: Konto Nr. 640 44

Neuheitenkasse: Konto Nr. 849 26